

Jubiläums- publikation 2013-2014

haus  10 Jahre
hannah
Das Hospiz im Kreis Steinfurt



10 Jahre

Begegnen, Begleiten, Beistehen – 10 Jahre „haus hannah“

Eine Vision wird Wirklichkeit	2
Tradition und Zukunft menschenwürdiger Sterbebegleitung in einem aktiven Netzwerk	
Ein Fazit der Pflegefachkräfte (2003 – 2013)	4
Von leisen Zweifeln, dem richtigen Weg – und von der Fröhlichkeit	
Eine Frage des Ehrenamts	5
Gehör, Worte und Zeit schenken: Wertvolle Dienste an Mensch und Gesellschaft	
Ein Augenblick der Erinnerung	6
Bewegende Erfahrungsgeschichten von Angehörigen	

Ein Fundament aus Solidarität	8
Spenden als Triebfeder und Unabdingbarkeit in der Hospizarbeit	
Ein Abschied vom Tabu	9
Wie Hospizbewegung und aktive Veranstaltungs- gestaltung das Sterben ins Leben holen	
Ein Jubiläum wie aus dem Märchen	10
Von Festakt und Musikfestival, von Fußball und Menschlichkeit, von Luftballons und Lachen	

Am Anfang war die Vision



... so steht es in der Jahrespublikation 2008/2009.

Damals wurde „haus hannah“ fünf Jahre alt. Seitdem ist erneut eine halbe Dekade vergangen. Im Mai feierte das Hospiz im Kreis Steinfurt seinen zehnten Geburtstag. Längst ist es den Kinderschuhen entwachsen, eine feste Institution in Emsdetten – und darüber hinaus.

Das „Haus des Lebens bis zum Sterben“ hat seinen Beitrag geleistet, zur Endtabuisierung von Tod und Trauer, zum Fortdenken der Hospizbewegung – und leistet ihn noch. Immer im Zentrum dabei: eine ummantelnde Pflege und ein menschenwürdiger Lebensabschied.

So wurde mit wachsendem Bewusstsein für Hospizarbeit klar: Menschen sollen am Ende ihres Lebens nicht „in Badezimmern von Krankenhäusern sterben“ (Spiegel, 4/2012). Ambulante Hospizgruppen formierten sich. Ende der neunziger Jahre wuchs in der Stiftung St. Josef die Idee eines stationären Hospizes. Ein Wagnis, das Früchte trug. Heute, zehn Jahre später, hat „haus hannah“ Tradition und Zukunft.

Viel ist seither geschehen: Ambulante Hospizgruppen schlossen sich früh im kreisweiten „Netzwerk Hospiz“ zusammen, treffen sich zu „Kreishospiztagen“ und holen so das Thema Hospiz maßgeblich auf die Alltagsagenda. Ambulante und stationäre Formen kooperierten von Beginn an, schufen eine Zusammenarbeit, die durch optimale Verzahnung aller Beteiligten geprägt ist.

Wie palliative Pflegedienste, erkannten auch regionale Krankenhäuser den „Zeitgeist“, richteten Palliativstationen oder -betten ein. Im Vordergrund: die Symptomkontrolle. Die Patienten sollen in der Regel nach vierzehn Tagen in das häusliche Umfeld zurückkehren oder in ein stationäres Hospiz verlegt werden.

Das Hospiz „haus hannah“ beteiligt sich derweil aktiv an Netzwerken und Kooperationen. Beim „Palliativmedizinischen Qualitätszirkel im Kreis Steinfurt“ im „haus hannah“ treffen sich Ärzte fünfmal jährlich, um Fragen zum Wohl Schwerstkranker und Sterbender zu diskutieren. Erleichterungen wie Notarzteinsätze bei Schwerstkranken sind konkrete Resultate. Zum bereits achten Mal findet in diesem Jahr auch die palliativmedizinische Fortbildung, organisiert vom Initiativ-Arbeitskreis „Ärztefortbildung“, statt.



Ein Palliativmedizinischer Konsilliardienst für Emsdetten, Greven und Saerbeck garantiert an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr die Versorgung von Patienten während der

letzten Lebensphase. Als Bindeglied vermittelt „haus hannah“ Angehörigen in auftretenden Krisensituationen außerhalb der Erreichbarkeiten/Praxiszeiten ihrer Haus- und Fachärzte den Kontakt zum diensthabenden Arzt.

Im letzten Jahrzehnt hat „haus hannah“ aber nicht nur an der eigenen Geschichte geschrieben, sondern auch weitere Kapitel aufgeblättert. Eines ist ganz sicher das Trauercafé. Ein offener, monatlicher Treff für verwitwete Menschen. Die „phönix“-Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche stützt Kindergärten, Schulen, Polizeistellen und in Not geratene Familien. Mit den „haus hannah Spatzen“ verfügt das Hospiz sogar über einen eigenen Chor, der zu regelmäßigen Gedenkfeiern des Hospizes singt.



Im Jahr 2009 gab es gleich zwei Meilensteine: Das Großprojekt „Abschied und Ankommen“, ein Buch, welches Kinder und Jugendliche des Kreises gestalteten. Zwölf Schulen mit 22 Klassen waren daran beteiligt. Auch die Einrichtung der „Stiftung Hospiz Haus Hannah“, die das Hospiz langfristig finanziell absichern soll, fiel in das Jahr 2009.

Das Allerwichtigste aber bleibt stets die intensive Pflege und Betreuung von Hospizgästen sowie von deren Zu- und



Wir haben das Einverständnis von allen gezeigten Personen, die Bilder zu veröffentlichen.

Angehörigen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen leisten dafür jeden Tag, jede Stunde vollen Einsatz – unermüdlich und unverzichtbar.

Seien es die Musik- und Kunsttherapie, die persönliche Leibespeise, ein Erleben echter Seelsorge oder schlicht eine liebevolle Umarmung: Die Gäste im „haus hannah“ geben mit ihren Wünschen das Tun und Lassen vor. Flankiert wird die Pflege dabei von einer hochprofessionellen, medizinischen Versorgung durch niedergelassene Ärzte Emsdetten. Denn wenn Heilung und Therapie in den Hintergrund rücken, steht persönliche Lebensqualität an erster Stelle.

Weit über 1.000 Gäste und deren Angehörige konnte das „haus hannah“-Team bereits begleiten und ihnen einen würdevollen Abschied ermöglichen. So sieht es aus, wenn eine Vision wahr wird. Wir wollen sie weiterhin Realität werden lassen.

Was bleibt, ist Dank zu sagen, von Herzen, allen Beteiligten.

C. Hüer



Christiane Hüer beim Anschneiden der Jubiläumstorte.



Die „haus hannah Spatzen“ sorgen für musikalische Begleitung.



10 Jahre

Im Mai 2003 traten wir mit neun Pflegefachkräften in unterschiedlichen Stellenanteilen im neu erbauten Hospiz „haus hannah“ unsere Arbeit an. Jeder brachte seine eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten mit ins Team ein. Die Motivation für die Hospizarbeit waren eigene Erlebnisse im Umgang mit Leben und Tod, beruflich wie auch privat. In unserem privaten Umfeld stießen wir teilweise auf Unverständnis, aus Sorge um uns, täglich dem Tod zu begegnen. Auch bei dem einen oder anderen von uns kamen Zweifel auf, ob es der richtige Weg sei.

Wir mussten lernen, in belastenden Situationen gut auf uns aufzupassen, unsere eigenen Grenzen zu kennen und zu respektieren. Durch das Angebot der Supervision und durch das Austauschen im Team bestärken und unterstützen wir uns gegenseitig. Unsere Fachweiterbildung Palliative Care, viele fachspezifische Fortbildungen und der Austausch mit anderen Hospizen lassen uns professioneller mit der Hospizarbeit umgehen. Mittlerweile besteht unser Pflegeteam aus 19 Fachkräften mit unterschiedlichem Stellenanteil.



Rückblick der Pflegefachkräfte – 10 Jahre Hospizarbeit 2003 - 2013

Unser Arbeitgeber lud uns zu einem bis heute in schöner Erinnerung gebliebenen Kennlerntag ein. Die ersten Tage waren ausgefüllt mit Einräumen, Putzen und Gestalten, wobei uns unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter von Anfang an stark unterstützt haben. So konnten wir das Haus am Tag der offenen Tür als Team präsentieren. Wir waren gespannt auf das Echo der Bevölkerung und auf den Einzug der ersten Gäste. Anfang Juni bezogen dann die ersten Gäste unser Hospiz.

Unsere Gäste können ihre Zimmer mit persönlichen Dingen wie eigene Bettwäsche, Möbel und Bilder gestalten, um sich heimisch zu fühlen. Die Tagesgestaltung und Pflege richtet sich nach der Befindlichkeit und den individuellen Wünschen unserer Gäste. Die Therapie rückt in den Hintergrund und so haben wir viel Zeit für die Pflege. Auch unsere Gäste kommen dadurch zur Ruhe, einzelne Tage und Stunden werden wertvoll und die Lebensqualität kann ihren Platz bekommen. Das ist es, was uns durch die Arbeit trägt und uns eine große Befriedigung in unserer Arbeit ist. Wir erleben Lebensfreude, Genuss, Versöhnung und Abschied. Wir kennen viele berührende, humorvolle Momente, aber auch Zeiten der Trauer und der Hoffnungslosigkeit, Hektik und Stress.

Mit vielen anderen Fachbereichen, wie z.B. Ärzten, Seelsorgern, Hauswirtschaftern, Kunst-, Musik-, Atem- und Physiotherapeuten, sind wir zu einem großen interdisziplinären Team zusammengewachsen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die auf unterschiedlichste Weise ihren Beitrag geleistet haben, da Hospizarbeit nur durch das engagierte Zusammenspiel aller möglich ist.

Was haben zehn Jahre Hospizarbeit mit uns gemacht ?

- Wir nehmen unser Leben jetzt bewusster wahr
- Wir denken über eigene Wünsche am Lebensende nach
- Wir haben einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Sterben und Tod, von dem auch das persönliche Umfeld profitiert
- Wir nehmen nicht mehr alles so selbstverständlich
- Wir sind dankbarer geworden
- Wir haben weniger Angst vor dem Sterben
- Wir sind Zeuge geworden von Wachstums- und Reifeprozessen bei Gästen, Angehörigen und bei uns
- Wir haben unsere Fröhlichkeit behalten!

Trotz unserer leisen Zweifel am Anfang, ob wir für uns den richtigen Weg gewählt haben, wissen wir jetzt, dass es die richtige Entscheidung war, hier im Hospiz „haus hannah“ zu arbeiten.



10 Jahre ehrenamtliches Engagement für Menschen am Lebensende



Im Hospiz sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ein besonders wichtiges Element zur Begleitung und Unterstützung der Menschen am Lebensende. Sie leisten einen unschätzbaren Dienst für die Hospizgäste und damit auch für die Gesellschaft.

Im „haus hannah“ arbeiten zurzeit 30 Menschen ehrenamtlich. Sie unterstützen die Arbeit im Hospiz zum Beispiel in ganz alltäglichen Dingen wie Botengängen, Einkäufen und Küchendiensten oder durch die Begleitung von schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen. Sie führen Gespräche, begleiten Gottesdienste und lesen vor. Sie nehmen sich Zeit für die Menschen und lassen sie spüren, dass auch das Leben in seiner letzten Phase wertvoll ist und sie nicht alleine mit Ängsten und Sorgen sind.

Oft werden Menschen, die sich ehrenamtlich im Hospiz engagieren, nach ihrer Motivation gefragt. Hier sind einige Antworten der Ehrenamtlichen dazu:

„Hier habe ich die Möglichkeit eigene Erfahrungen in Gruppenstunden auszutauschen, die mir sehr helfen.“

„Es fühlt sich an als würde ich meine Zeit wirklich „verschenken“!“

„Ich denk oft an intensive Gespräche zurück, da wird mir warm ums Herz.“

„Ich schätze die Begegnung mit den Hospizgästen bei der Krankenkommunion und die Tischgemeinschaft beim Abendbrot.“

„Ich mag es, dass viel gelacht wird, obwohl wir uns hier im Hospiz befinden!“

„Ich mag die gemeinsamen Gruppenstunden, wo die Erfahrungen ausgetauscht werden, die mir sehr helfen.“

„Mich motivieren die Gespräche am Küchentisch bei Kaffee und Kuchen mit den Hospizgästen und Angehörigen. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.“

„Wenn ich einem kranken Menschen etwas von meiner Zeit schenken konnte, gehe ich mit einem guten Gefühl nach Hause.“

„Hier bin ich nah am Leben und konzentriere mich auf das Wesentliche. Oft gehe ich mit Freude nach Hause, manchmal auch traurig.“

„Ich mag die Hospizgäste und die Kollegen und die interessanten Gespräche.“

„Ich fühle mich hier wohl und darf aus Erfahrungen der Hospizgäste selber etwas für mein Leben lernen.“

Gästestimmen

Dezember 2003

Danke dafür...,
dass unsere Mutter und Oma in den letzten vier Wochen ihres Lebens von Ihnen so
liebvoll und fürsorglich begleitet wurde.

Danke dafür...,
dass sie so viel Wärme und Herzlichkeit in Ihrem Haus erfahren durfte und sich bei Ihnen so wohl fühlte.

Danke dafür...,
dass sie, wenn auch nur für eine kurze Zeit, ihren Humor und ihr Lächeln wieder fand.

Danke dafür...,
dass sie noch Dinge erleben durfte, die wir ihr zu Hause nicht mehr hätten ermöglichen können.
Aber auch DANKE dafür, dass Sie uns als Angehörige so liebevoll und herzlich begleitet haben und jederzeit,
wenn wir Sorgen hatten, für uns da waren!

10. September 2004

Liebes „Haus Hannah“ – Team,

ich möchte diese Gelegenheit nutzen, Ihnen meinen herzlichsten Dank ausdrücken. Auch wenn ich nicht in Worte fassen kann, wie viel
es mir bedeutet, was Sie meiner Mutter in ihren letzten Lebenstagen an Zuwendung, Pflege und Unterstützung gegeben haben.

Meine Mutter konnte nur kurze Zeit Gast in Ihrem Haus sein. Doch in dieser Zeit ließen die Atmosphäre des Hauses und besonders
Ihre Begleitung sie zur Ruhe kommen. Sie konnte schließlich loslassen und friedlich einschlafen.

Wir sind in dem Prozess des Loslassens noch nicht so weit. Abschied von einem so sehr geliebten Menschen zu nehmen ist
fürchterlich schwer. Niemals hätte ich gedacht, dass Sie mir – und besonders auch meinem Vater – als im Grunde völlig fremde
Menschen eine so große Hilfe und Unterstützung in der für mich schwersten Zeit sein können. DANKE!

Das „haus hannah“ hat uns einen so würdevollen und unglaublich nahen Abschied im engsten Familienkreis von meiner Mutter
ermöglicht, der mir persönlich sehr viel an innerer Ruhe und auch Kraft gegeben hat – und den ich niemals vergessen werde.
Meinen herzlichsten Dank für alles, auch im Namen meines Vaters!!!

S.B.

August 2007

Lieber Hospiz-Team und ehrenamtliche Mitarbeiter!

Wir hatten schon viel über das „haus hannah“ gehört, trotzdem kamen wir mit einem bangen Gefühl, was uns wohl erwarten würde.

Es war die richtige Entscheidung für A!

Vor 18 Wochen kam „ER“ als unbekannter Gast und ging als Freund....

Februar 2008

Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben erst lebenswert machen. (Guy de Maupassant)

Gerade hier durften wir in der Zeit des Abschiednehmens von unserer Mutter wertvolle Begegnungen erfahren.

Daher möchten wir uns bedanken:

- für die liebevolle Zuwendung, die unsere Mutter genießen durfte
- für die Erfüllung vieler kleiner Wünsche (Fischbrot um 4.30 Uhr)
- für ein immer offenes Ohr
- für eine stützende Umarmung
- für Ihre Geduld
- für Ihre Herzlichkeit

Wir danken für diese Begegnungen.

Meine Zeit im „haus hannah“

Im Oktober 2009 wurde bei meinem Mann zum dritten Mal die
schreckliche Diagnose Krebs festgestellt, mit einer Lebenserwartung von
höchstens einem Jahr. Unser Sohn Jens hatte gerade im September 2009 geheiratet und
Sohn Ralf plante die Hochzeit für Mai 2010. Wir hatten noch so viele Träume und Ziele
und plötzlich stand uns nur noch eine kurze, begrenzte Zeit zur Verfügung, die von vielen
Krankenhausaufenthalten und vielem Leid geprägt war.

Als das Leben im eigenen Heim kaum mehr erträglich war und von unerträglichen Schmerzen begleitet wurde, gab
mir unser guter Freund den Tipp, mich doch einmal mit der Leiterin des Hospizes „haus hannah“ in Verbindung zu
setzen. Sie begleiteten mich zur ersten Kontaktaufnahme dorthin, doch auf der Treppe, die in den 2. Stock führte,
bekam ich plötzlich einen dicken Kloß im Hals und konnte kaum mehr atmen. Die Tränen liefen und mein Herz raste
als wir die Schwelle betraten. Plötzlich hatte ich das Gefühl, meinen Mann abschieben zu wollen.

Doch ein Gespräch mit der Hospizleiterin, Frau Hüer, und bei der Besichtigung im Haus, wurde mir sehr schnell
bewusst, dass ich das, was dort geleistet wird, nie hätte zu Hause machen können.

Nach erstem Widerstand, seitens meines Mannes, willigte er dann doch gerne ein, weil sein Krankheitszustand sich
deutlich verschlechterte. Aber der Umzug ins Hospiz bedeutete auch ein erstes Abschiednehmen von seiner vertrauten
und geliebten Umgebung, von seinem Garten, den er liebevoll pflegte, von seinem Platz am Esstisch und von seinem
eigenen Bett.

Unser Sohn Jens und Schwiegertochter Bianca begleiteten uns und somit war alles sehr viel einfacher und liebevoller.
Mein Mann bekam ein sehr schönes Zimmer und wurde als Gast in einer familiären Umgebung liebevoll aufgenommen.

Durch die Palliativärzte, die sofort meinen Mann besuchten, ihn von starken Schmerzen befreiten und seinen Allgemein-
zustand etwas stabilisierten, kam auch wieder mehr Lebensmut, denn sein Ziel war es, gemeinsam mit mir, die Geburt
unseres ersten Enkels zu erleben. Das Ultraschallbild unseres Fietes trug er stetig mit sich im Körbchen seines Rollators
und zeigte es jedem voller Stolz.

Das Wichtigste in dieser Zeit waren seine Kinder, die ihm immer wieder sehr viel Kraft gaben und viel Nähe zuließen.

Auch seine Freunde und Tenniskollegen besuchten ihn regelmäßig und spielten mit ihm Doppelkopf, was meinem Mann
das Gefühl gab, auch auf dem letzten Weg im Hospiz nicht vergessen zu werden.

Nur, weil wir im „haus hannah“ ein kompetentes und sehr liebevolles Team um uns hatten und somit die Verantwortung
auf diese Menschen übertragen konnten, hatten wir als engste Familie die Möglichkeit, die noch zu verbleibende Zeit mit
sehr viel schöneren und wichtigeren Dingen zu nutzen. So haben wir zum Beispiel oft mit dem Rollstuhl Spazierfahrten
durch den Ort, Cafébesuche oder auch eine kleine Shoppingtour unternommen. Des Weiteren hat mein Mann, seit er wusste,
dass es keine Heilung mehr gibt, für unseren Enkel Fiete ein kleines Buch geschrieben, was er auch im Hospiz fortführte.

Sein Zustand verschlechterte sich zusehends, aber er kämpfte weiter und wartete, bis die ganze Familie im Hospiz war
und hat bei herrlichem Sonnenschein in meinen und in den Armen seines Sohnes Ralf für immer die Augen schließen dürfen.
Am nächsten Tag wurde er von der gesamten Familie und Freunden sehr würdevoll verabschiedet.

Nochmals ein ganz liebes „DANKE“ an alle Mitarbeiter/innen des „haus hannah“, die auch uns als Angehörige liebevoll an
Leib und Seele ver- und umsorgt haben.

Brigitte Kamphues



Wenn aus Spenden Zukunft wird

Die Solidarität der Gesellschaft ist für das Hospiz „haus hannah“ mehr als eine finanzielle Unterstützung, sie ist Triebfeder und Unabdingbarkeit zugleich. Unabdingbarkeit, weil die Kranken- und Pflegekassen im Jahr 1998 die Unterstützung der Hospize durch die Bevölkerung manifestiert haben. Sie legten vertraglich fest, dass Hospize mindestens zehn Prozent ihrer Kosten über Eigenmittel – also Spenden und Zustiftungen – refinanzieren müssen. Im Klartext für „haus hannah“ heißt das: 200.000€. Solidarität ist folglich unerlässlich, um das Hospiz auf wirtschaftlich solide Beine zu stellen. Triebfeder ist diese Solidarität, weil jede Spende auch die Arbeit im Hospiz honoriert. Jede Zuwendung gibt Mitarbeitern und Verantwortlichen Gewissheit, nicht irgendwo im Vergessenen zu helfen, sondern Gesellschaft gemeinsam aktiv zu gestalten.

Das Hospiz „haus hannah“, jeder Gast, Angehörige und Mitarbeiter, spürt diese Solidarität, die gerade darum besonders wertvoll ist, weil sie Mut erfordert. Mut des Donators, sich mit der eigenen Endlichkeit zu befassen. Mut, durch Eigenreflektion die Themen Sterben und Tod ein Stück weit aus der Tabuzone zu holen.

Über 1.000 Gäste und ihre Angehörigen haben in den zehn Jahren „haus hannah“ die Notwendigkeit des Hospizes für den Kreis Steinfurt persönlich erfahren. Sie haben die Hilfe angenommen. Und sie haben Hilfe gegeben, in Form von Spenden, Spendenaufrufen, Benefizveranstaltungen oder Erzählungen, die wieder andere bewogen haben, das Hospiz zu unterstützen.

So, wie auch die Beiratsmitglieder der Stiftung Hospiz „haus hannah“ die Arbeit stützen, begleiten und beraten: Dr. Peter Eckhardt, Vorstandsvorsitzender der Verbund-Sparkasse Emsdetten-Ochtrup und Vorstand der Stiftung St. Josef; Pfarrer Markus Dördelmann, Kreisdechant; Dr. Heinz-Engelbert Fröhlich, Rechtsanwalt und ehemaliger Vorstand der Stiftung St. Josef; Rainer Lagemann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kommunalpolitik der Grünen im Landtag; Dr. med. Thomas Lengers, Internist; Elisabeth Veldhues, Geschäftsführerin der SPD-Fraktion in der Landschaftsversammlung beim LWL und Mitglied des Kreistages Kreis Steinfurt; Annette Willebrandt, ehemalige Vizelandrätin des Kreises Steinfurt.

Es ist die große Spendenbereitschaft in Emsdetten und im gesamten Kreis Steinfurt die das Hospiz „haus hannah“ trägt – dafür allen Spenderinnen und Spendern von Herzen Dank.

Zehn Prozent aller Kosten müssen durch Spenden abgedeckt werden. Das Spendenziel beträgt 200.000€ jährlich. Eine Spende ist mehr als eine finanzielle Unterstützung. Jede Spende zählt.

Hospiz „haus hannah“
Christiane Hüer
Tel.: 0 25 72 / 9 51 07-0
Fax: 0 25 72 / 9 51 07-10
Karlstraße 5-11 • 48282 Emsdetten
E-mail: haus.hannah@stiftung-st-josef.de
www.haus-hannah.de

Spendenkonto Hospiz „haus hannah“
VerbundSparkasse Emsdetten/Ochtrup
BLZ: 401 537 68 • Konto: 15 174

Volksbank Nordmünsterland eG
BLZ: 401 637 20 • Konto: 25 994 401



Mitten im Leben

Als die Hospizpioniere aufbrachen, um die Situation schwerst-erkrankter, sterbender Menschen zu verbessern, brachen sie auch ein Tabu der Gesellschaft. Mit unermüdlichem Engagement, Konstanz, Liebe und Achtung gegenüber Menschen in existenziellen Grenzsituationen integrieren seither Mitarbeiter der Hospizbewegung die Themen Tod und Trauer würdevoll in den Alltag.

So konnte aus der Hospizbewegung eine Bürgerbewegung werden, die das Leben bis zum Sterben achtet. Betrachtet man die Veranstaltungen der vergangenen zehn Jahre Hospiz „haus hannah“ reihen sich Benefizkonzerte an Ärztefortbildungen, Fußballturniere an Partys. Diese Auszüge aus der Terminhistorie sind der beste Beweis: Die Hospize – und damit natürlich auch „haus hannah“ – sind angekommen – mitten in der Gesellschaft, mitten im Leben.

Veranstaltungen

- 07.11.2002 Grundsteinlegung
- 23.05.2003 Einweihung und Eröffnung
- 24./25.05.2003 Tage der offenen Tür
- 04.06.2003 Einzug des ersten Gastes
- 23.05.2004 Musik-Cafe zum einjährigen Bestehen
- April 2005 Benefizkonzert Wehrbereichsmusikkorps II Münster
- 11.06.2005 Erste Gedenkfeier
- 13.07.2005 „Tour de Caritas“ zu Besuch im „haus hannah“
- 04.12.2005 Erstes Benefizkonzert im Bürgersaal
- 22.02.2006 Erste Ärztefortbildung „Essen und Trinken“
- 09.04.2006 Matinee in Stroetmanns Fabrik
- 02.06.2006 Benefizparty in Stroetmanns Fabrik
- 05.08.2006 Benefizkonzert im Park der Villa Hecking
- 03.09.2006 Zwei Benefizkonzerte in Saerbeck und Flohmarkt
- Benefizkonzert Doko-Brass
- Benefizkonzert Aula Geschwister-Scholl-Schule
- Projekt Phönix
- 05.05.2007 Ärztefortbildung „Schmerztherapie“
- August 2007 Benefizparty Stadthalle Rheine
- 17.10.2007 Benefizkonzert Bigband AJG in Stroetmanns Fabrik
- 02.11.2007 Benefizkonzert Gospelchor Saerbeck
- 24.02.2008 Empfang und Jubiläums-Benefizparty
- 20.04.2008 „5 Jahre haus hannah“
- 30.05.2008 Ärztefortbildung „Atemnot“
- 15.10.2008 Projekt „Abschied und Ankommen“
- 16.02.2009 Gründung Stiftung „haus hannah“
- 07.05.2009 Palliativtag Rheine
- 17.05.2009 Benefizparty in Stroetmanns Fabrik
- 21.08.2009 Ärztefortbildung „Übelkeit/Erbrechen“
- 04.11.2009 Benefizparty in Stroetmanns Fabrik
- 04.09.2010 Benefiztheater im Bürgersaal
- 05.09.2010 Ärztefortbildung „Angst“
- 10.11.2010 Benefizfußballspiel im Salvus-Stadion
- 23.07.2011 Benefizkonzert Neuenkirchen
- 23.07.2011 Ärztefortbildung „Aggression“
- 09.11.2011 Benefiz-Oldieabend in Stroetmanns Fabrik
- 28.04.2012 Ärztefortbildung „Würde“
- 14.11.2012 Benefizkonzert Lindstärke 10
- 06.04.2013 Jubiläumsfestakt „10 Jahre haus hannah“
- 08.06.2013 Musikfestival
- 08./09.06.2013 Ärztefortbildung „Ethik & Recht“
- 13.11.2013 Weihnachtsmärkte Emsdetten und Saerbeck



Das Märchen einer besonderen Herberge

Festakt zum zehnjährigen Bestehen

Wie sieht das aus, wenn ein Hospiz zehnjähriges Jubiläum feiert? Die Gäste tragen bunt, die Verantwortlichen ein Lächeln. Die Torte gibt es direkt zu Beginn des Festaktes. Gestärkt mit Sekt, Kaffee und Kuchen erlebten geladene Gäste, Weggefährten, Begleiter und Spender am 8. Juni im Lichthof von Stroetmanns Fabrik einen kurzweiligen Samstagnachmittag.

„Es gibt einen guten Grund zurück zu blicken“, stand auf der Einladung. Eigentlich aber, gab es zehn gute Gründe – zehn erfolgreiche Jahre Hospiz „haus hannah“ im Kreis Steinfurt. Mit Hospizleiterin Christiane Hüer und Markus Wixmertens, Geschäftsführer der Stiftung St. Josef, ging es für die Anwesenden aus Kirche, Verwaltung, Politik, Beirat, Kuratorium und natürlich Hospizarbeit auf eine Märchenreise durch eben diese zehn Jahre.

Beschrieben wurde eine Herberge „mit einem schönen, bunten Mantel einer Pflege, die behütet und Schutz gibt“. Ein „Ort zwischen Willkommen und Abschied, voller Leben und Lebensgeschichten“. An dem es „nicht jeden Tag Goldtaler regnet“, wo sich aber dennoch „das Tischlein deckt“ und sich die „Königskinder“ finden.

Über 1.000 schwererkrankte Menschen und deren Angehörige wurden in den zehn Jahren des Bestehens des Hospizes „haus hannah“ auf dem letzten Lebensweg begleitet. „Ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, würdiges, selbstbestimmtes Sterben zu erleben“, skizzierte Emsdettens Bürgermeister Georg Moenikes, der in seinem Grußwort

beim Festakt vor allem das „soziale Engagement aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter“ lobte. Es seien vielfältige Unterstützungsmaßnahmen notwendig gewesen, „damit das „haus hannah“ finanziell über die Runden gekommen ist“, betonte Moenikes und fand es „an so einem Tag wichtig, zu mahnen in dieser Unterstützung nicht nachzulassen – „haus hannah“ ist auf Spenden angewiesen“.

Die Arbeit des Hospizes fasste Thomas Kubendorff, Landrat des Kreises Steinfurt, in kurze Worte: „Sie begleiten Sterbende, entlasten Familien, bewahren trotzdem Lebensfreude und Lebensqualität.“ Elisabeth Veldhues versprach stellvertretend für den Beirat der Stiftung Hospiz „haus hannah“ auch in „den nächsten zehn Jahren hinter dieser Lebensfreude im „haus hannah“ zu stehen“. Ihre Laudatio auf das „haus hannah“-Team: „Es kann nicht jeder, was sie können, umso wichtiger ist es, dass sie es tun und, dass es sie gibt.“

Dr. Anke Bösenberg, stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamts, Kreis Steinfurt, unterstrich in ihrem Festvortrag: „Das „haus hannah“ bietet seinen Gästen liebevolle Details, in den Wohnbereichen, Bädern und es gibt sogar eine Kinderecke.“

Ein „Haus des Lebens bis zum Sterben“ also, welches sich mit und in der Gesellschaft entwickelt und etabliert hat. So sei die Hospizbewegung auf einem hoffnungsvollen Weg, meinte Dipl.-Psych. Gerlinde Dingerkus, Alpha Westfalen. Sie stellte „eine zunehmende Endtabuisierung der Themen Sterben, Tod und Trauer“ fest.

Andrea Brinkhaus-Wermers und Irina Röwekemper sorgten zwischen den Festvorträgen für stimmige musikalische Untermalung der Jubiläumsfeier. Mit einer Kerze wurde auch den verstorbenen Hausgästen gedacht. „Jeder Abschied ist zugleich ein Ankommen“, heißt es auf der Startseite der Internetpräsenz des Hospizes „haus hannah“. So war es auch für die Festgäste am Samstag, die sich beim Abschied sicher sein konnten: „haus hannah“ ist in den nächsten zehn Jahren der stationären Hospizgeschichte des Kreises Steinfurt angekommen.

Die Familie Liesenkötter zauberte eine mehrstöckige Schokoladen-Baumkuchen-Köstlichkeit.



„Geboren um zu Leben“

10 Jahre „haus hannah“ – Freiluftgottesdienst und Musikfestival

Über 2.000 Sänger, Musiker und Tänzer, rund 60 Gruppen und mehr als 250 Helfer – die zur richtigen Zeit am richtigen Ort waren – haben das Unicef-Misereor-Haus Hannah-Musikfestival am 8. und 9. Juni in Emsdetten zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Der große Zuspruch des Musikfestival 2009 hatte die Bigband und Benjamins des Arnold-Janssen-Gymnasiums (AJG) sowie die Heilig-Geist-Chöre der Pfarrgemeinde St. Pankratius zur Neuauflage 2013 inspiriert. Bei der machte ein Familien-Freiluftgottesdienst am Samstagabend den fulminanten Auftakt. Als der „Unheilig“-Hit „Geboren um zu Leben“ über den Brink schallte, waren Organisatoren und Besucher gleichermaßen berührt.

Tags drauf spielten Bands, Bigbands, Spielmanszüge, Musikzüge, Blaskapellen und Instrumentalkreise in allen Ecken der Innenstadt. Beim Abschlusskonzert am Abend konnte man dann die vier Schirmherren, Emsdettens Bürgermeister Georg Moenikes, Landrat Thomas Kubendorff, AJG-Direktor Meinolf Dörhoff und Pfarrer Christoph Rensing ebenso wie das „haus hannah“-Leitungsteam – Christiane Hüer und Birgit Achterkamp – tanzen sehen. Grund: Das Yourdance Tanzcenter, die AJGler und die Heilig-Geist-Chöre hatten gegen die VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup gewettet, dass 1.000 Besucher einen Flashdance vor dem Rathaus präsentieren würden. Wettgewinn: 1.000€. Gesagt, getan: Die Stadt tanzte, die Sparkasse erhöhte auf 2.000€.

An beiden Tagen ging es übrigens auch am „haus hannah“-Stand auf dem Brink und an der Frauenstraße richtig rund: Schalke-04-Torwart Lars Unnerstall gab fleißig Autogramme für den guten Zweck, der von der Hemesath

Edelstahl- u. Blechverarbeitung GmbH gefertigte „haus hannah“-Baum wurde mit guten Kinderwünschen gespickt und etliche, mit Karten bestückte Luftballons wurden in den sonnigen Himmel über Emsdetten entsandt.



Begleitung in Zeiten der Trauer

Trauer ist eine natürliche Reaktion auf einen schweren Verlust. Wenn wir einen Menschen verlieren, fühlen wir uns oft in uns und unserem Leben fremd und sind auf der Suche nach Halt, Sinn und Orientierung. Ebenso konfrontiert uns der Tod eines Menschen mit der Endlichkeit des Lebens auf der Erde und weckt grundlegende Lebensfragen in uns. Neben der Begleitung von schwerstkranken Menschen hat sich das „haus hannah“ auch die Begleitung von trauernden Menschen zur Aufgabe gemacht. Vier Trauerbegleiterinnen stehen dem „haus hannah“ für diese wichtige Aufgabe zur Verfügung. Christiane Hüer, Evy Billermann, Birgit Achterkamp und Maria Knittel sind ausgebildete und erfahrene Trauerbegleiterinnen, die trauernden Menschen in folgenden Lebenssituationen gerne als Weggefährtinnen zur Seite stehen:

- Trauer nach dem Tod eines geliebten Menschen
- Kindertrauer
- Geschwistertrauer
- Trauer nach Suizid
- Trauer im hohen Alter
- Erwachsene trauern um ihre Eltern

Folgende Angebote können im „haus hannah“ angefragt werden:

Einzel- und Familienbegleitungen

Für ein erstes, zeitnahes Gespräch können Sie telefonisch einen Termin mit uns vereinbaren.

Trauerseminare

Je nach Bedarf und Nachfragen bieten wir Ihnen offene oder in sich geschlossene Gruppenangebote an.

Themenbezogene Vorträge

Wenn Sie sich als Institution oder Gruppe über Themen der Trauer informieren möchten, können Vorträge im „haus hannah“ oder in Ihrer Einrichtung organisiert werden.

Trauercafé

Jeden letzten Dienstag im Monat findet das „Trauercafé“ im „Buntstift“ an der Frauenstraße in Emsdetten von 9.30 – 11.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Palliativmedizinische Fortbildung mit Dr. jur. Peter Holtappels

„Ungelöste Probleme in der Palliativmedizin unter juristischen und ethischen Aspekten“

Gemeinsam mit dem Initiativ-Arbeitskreis und dem Ambulanten Caritashospizdienst Emmaus veranstaltet das Hospiz „haus hannah“ in diesem Jahr zum achten Mal eine palliativmedizinische Fortbildung.

Unter der aktiven Mitarbeit des Sprechers des Qualitätszirkels, Dr. Dieter Scholtyssek, sowie den Hausärzten und Palliativmedizinern Dr. Joachim Kamp und Dr. Cüneyt Bilecen wird diese Fortbildung auch in diesem Jahr für Ärzte, Pflegefachkräfte und hospizlich Interessierte angeboten. Die diesjährige Veranstaltung stellt die Frage auf „Wie würden Sie entscheiden?“ und macht auf ungelöste Probleme in der Palliativmedizin unter juristischen und ethischen Aspekten aufmerksam.

Da es keine Patentrezepte gibt, kann eine Einzelfallentscheidung in einer palliativen Situation äußerst schwierig sein. Der Vortrag von Dr. Jur. Peter Holtappels soll juristische und ethische Aspekte aufzeigen, die Hilfe und Anregung in der täglichen Arbeit sein können.

Mittwoch, 13.11.2013 um 17 Uhr in Stroetmanns Fabrik, Emsdetten

Hospiz „haus hannah“

Christiane Hüer

Tel.: 0 25 72 / 9 51 07-0 • Fax: 0 25 72 / 9 51 07-10

Karlstraße 5-11 • 48282 Emsdetten

E-mail: haus.hannah@stiftung-st-josef.de

www.haus-hannah.de

Spendenkonto Hospiz „haus hannah“

VerbundSparkasse	Volksbank
Emsdetten/Ochtrup	Nordmünsterland eG
BLZ: 401 537 68	BLZ: 401 637 20
Konto: 15 174	Konto: 25 994 401

Impressum

Verantwortlich für den Text: Hospiz „haus hannah“

Layout: husare gmbh

Druck: Medienhaus Ortmeier

Mit freundlicher Unterstützung:

